

Südwesten ist bedeutendster Standort der industriellen Gesundheitswirtschaft

Bundeswirtschaftsministerium stellt neue Zahlen der gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung vor.

Gemessen an der absoluten Bruttowertschöpfung haben Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz den größten Anteil an dem Gesamtwert von 82,1 Milliarden Euro. In Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Bayern sind mit Abstand die meisten Personen in der industriellen Gesundheitswirtschaft beschäftigt. In Berlin steigen sowohl die Bruttowertschöpfung als auch die Erwerbstätigen-Zahlen um 3,7 Prozent auf 16,2 Milliarden Euro bzw. 2,5 Prozent auf 352.000 Menschen. In Brandenburg gab es eine Steigerung um 4,5 Prozent auf 7,8 Milliarden Euro bzw. um 2,7 Prozent auf 197.000 Erwerbstätige. Bundesweit ergibt sich eine Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft von 355,6 Milliarden Euro, was einem Anteil von zwölf Prozent entspricht. Dies entspricht einem jährlichen Plus von 4,2 Prozent, während die Gesamtwirtschaft lediglich um 2,8 Prozent wächst.

7,5 Millionen Erwerbstätige bundesweit bedeuten fast viermal mehr Menschen als im Automobil-Bereich mit 1,75 Millionen. Hier zeichnet sich die Gesundheitswirtschaft schon seit längerem als der zweite starke Leitmarkt ab. Nun gilt es, dies Entwicklung auch länderübergreifend zu nutzen und zu gestalten.

<https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Textsammlungen/Branchenfokus/Wirtschaft/branchenfokus-gesundheitswirtschaft.html>